Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 290. Dienstag den 10. December 1833.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Begegnung von Mißverständnissen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß sich in unser, die Anmeldung der gewerbsweise vermietheten meublirten Zimmer betreffendes Publikandum vom 6. December 1833 in dem Stück Nr. 288 der Breslauer Zeitung vom 7. December dieses Jahres, ein arger Druckfehler eingeschlichen hat, indem darin im Eingange anstatt „es ist höheren Orts genehmigt worden." gesagt ist: „es ist höheren Orts gerügt worden"

Breslau, den 9. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

I n l a n d.

Berlin, vom 8. December. Se. Königliche Majestät haben den Regierungs-Assessor von Petersdorff zum Landrath des Friedebergschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Karl Prytz zu Allerhöchstihrem Vice-Konsul in Helsingör zu ernennen geruht.

Angekommen: der General-Major und Kommandeur der 7ten Division, von Thile II., von Dresden.

Abgereist: Der Königl. Bayerische Wirkliche Geheime Rath und Hof-Bau-Intendant, von Klenze, nach München.

Dem Hamburger Correspondenten schreibt man aus Berlin: Aus den Provinzen laufen täglich Berichte von der Zufriedenheit der Einwohner über das neue gerichtliche Verfahren bei Bagatell- und Mandatsprozessen ein; in Westpreußen hat diese weise Einrichtung den Wunsch um so lebhafter zur Sprache gebracht, daß die angeordnete Revision der Gesetzbücher ein gleich günstiges Resultat herbeiführen und daß dieselbe insbesondere die Aufhebung der Provinzialgerichte, deren Verschiedenheit in den dortigen Landestheilen größer als anderswo ist, zur Folge haben möge.

Unser berühmter Gast, der Marschall Marquis Maison, ist leidend hier angekommen, und sein Unwohlsein erlaubt ihm nur wenig auszugehen. — Die Beobachter des Laufes der Ereignisse und der Verhältnisse der Staaten halten den Aufenthalt des Marschalls für ein nicht unwichtiges Ereigniß, sie erkennen in ihm nicht nur den Botschafter am russischen Hofe, sondern den geschickten und glücklichen Vermittler zweier divergirenden Systeme, den das Ministerium des heutigen Frankreichs mit vieler Umsicht und genauer Personalkenntniß zuerst nach Wien sandte und dann nach St. Petersburg bestimmte, und jetzt einen Aufenthalt in Berlin machen läßt, um im gleichen Sinne und mit den gleichen Mitteln als ihr Organ zu wirken. — Der Marschall mit seinem ritterlichen Sinne und unterstützt durch die Achtung, welche sein Kriegsruhm, wie seine diplomatischen Talente verdienen, ist eben so zu diesem wichtigen Posten geeignet, als Fürst v. Talleyrand es zu dem eines Botschafters in England ist, oder war, wo wieder eine andere Art diplomatischer Repräsentation und Persönlichkeit, als wie wir auf dem westlichen und nördlichen Festlande zu würdigen wissen, ihres Erfolges sicher ist. Der persönliche Austausch der Ideen, der im letzten Sommer, gegründet auf gegenseitige Achtung zwischen einer großen Anzahl ausgezeichneter Staatsmänner fast aller europäischen Mächte, in Töplitz stattfand, hat, wie sich ein hochgestellter Beamter ausdrückte, mehr als alle Entwaffnungspläne zur Pacifikation Europa's beigetragen. Noch einen solchen Sommer, und man wird sobald keinen Kanonenschuß mehr in unserm Welttheile hören. Die Aufklärung tritt um so glänzender hervor, je deutlicher sie uns die Mittel anzeigt, auch ohne den Pulverdampf zur Erreichung der Zwecke zu gelangen, und der Krieg wird in den kommenden Jahrhunderten nur noch die Sache wilder Völker seyn.

Fürst Pückler schickt sich zu einer Reise nach Griechenland an, ohne daß sich dieselbe auf etwas anderes, als seine Privatverhältnisse bezieht.

Der General=Intendant der Königl. Schauspiele, Graf Redern, ist nach München zu unserm Kronprinzen abgereist. Se. K. Hoh., so wie Höchstdessen durchlauchtigste Gemahlin, werden bis zum 14. d. wieder in Berlin erwartet.

Deutschland.

Stuttgart, vom 29. Nov. Die Finanz=Kommission der zweiten Kammer hat die Abgeordneten Gmelin zum Referenten und Camerer zum Correferenten für die ihr in der Sitzung vom 26sten dies. zur Berathung zugewiesenen Finanz-Fragen bestellt. Die Beilage des heutigen „Schwäbischen Merkurs" enthält in Betreff dieser Finanzfragen einen längeren, allem Anscheine nach aus offizieller Feder geflossenen Artikel, aus dessen darin enthaltenen Bemerkungen gefolgert wird, daß die in Frage stehenden Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten in keinem Falle eine Verbindlichkeit für die Regierung zu deren Annahme in sich schließen, sondern daß dieselben nur allein als im Petitionswege anzubringende Vorschläge zu Abänderung einzelner bestehender Steuergattungen betrachtet werden könnten; auch daß die Regierung von ihrem Recht Gebrauch gemacht habe, die Anträge der Kammer der Abgeordneten auf Erhöhung der Kapital= und Besoldungs=Steuern und die hierdurch bedingte weitere Verminderung der Wirthschafts=Abgaben abgelehnt zu haben, aus Gründen, die aus den früheren Kammer=Verhandlungen über den Gegenstand bekannt seyen, und deren entscheidendes Gewicht von keinem Unbefangenen verkannt werden würde. Am Schlusse dieses Artikels wird bemerkt, daß ein Beharren der Kammer auf ihren Anträgen unmöglich sey, indem dasselbe eine Verletzung der Verfassung in sich schließe, auf der anderen Seite der Kammer aber auch, da der Ueberschuß des Staats=Bedarfs über den Ertrag des Kammerguts durch Steuern gedeckt werden müsse, die Pflicht obliege, die zu den nothwendigen Staats=Ausgaben erforderlichen Steuern zu verwilligen. Neue Vorschläge an die Regierung zu bringen, die im günstigsten Falle zu weiteren, vielleicht weitaussehenden Verhandlungen führen und dem Lande neue Kosten verursachen würden, könnten im schlimmsten Falle, zu schwer zu lösenden Verwicklungen führen.

Stuttgardt, vom 30. Nov. Die Kammer der Standes=Herren hat den Gesetzes=Entwurf wegen Bau der Brükken, über welche Staatsstraßen führen, mit einigen Amendements angenommen.

Darmstadt, vom 26. Nov. Der gewesene Abg. Schacht hat eine Rechtfertigungsschrift über sein Verhalten auf dem letzten Landtage an seine Wahlmänner verfaßt. In Folge der Pensionirung und Verabschiedung mehrer Oppositionsglieder ist der gewesene Abg. v. Gagern zwar nicht mehr als Besoldeter wählbar, wird es aber als Zahler von 100 Fl. direkter Steuern seyn.

Darmstadt, vom 24. Novbr. Nicht blos in Beziehung auf die Wahlen wirkt der Umstand, daß der Beobachter und die beiden Hessischen Volksblätter verboten wurden (bei den letzten Wahlen machten sie sich in dieser speziellen Beziehung wenig geltend, und es war auch damals schon die Censur sehr aufsichtig darin), sondern mehr noch in Beziehung auf das öffentliche Urtheil über die Leistungen des letzten Landtages.

Leipzig, vom 23. Nov. In unserer Stadt geht es jetzt ungemein lebhaft zu. In Folge des Preußisch=Deutschen Zollvereins wird an zwei großen Häusern, in welchen ausländische Waaren revidirt und spedirt werden können, alle Tage, selbst an Sonn= und Feiertagen, gearbeitet. Die ganze Stadt ist von der Idee einer Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden ergriffen, und in diesen Tagen geht deshalb eine Bittschrift an die Regierung, so wie an die Stände. Die Bahn soll durch Aktien begründet werden. Man erzählt sich hoffnungsvoll, daß in mehren Hauptstraßen Aufträge zu Gewölben gegeben worden sind. Es scheint daher vom künftigen Zollverbande für Leipzig viel Lebhaftigkeit im Handel erwartet zu werden. — Den Verhandlungen des Landtages folgt man hier mit weniger Theilnahme, da die Berathung über mehre Gesetze, z. B. die Gesinde=Ordnung, gar zu lang fortgesponnen werden, von wichtigeren Gegenständen, z. B. dem Budget, noch gar keine Rede war.

München, vom 28. November. In diesen Tagen zirkuliren nun auch die schon vielfach besprochenen Memoiren: „von den Deutschen Universitäten und ihrer nothwendigen Unterdrückung," deren einzelne, in einer hiesigen Zeitung mitgetheilte und auf Philosophie bezügliche Stellen, bereits eine gerechte Würdigung erhielten, und deren vollständige Beleuchtung nun einer unserer Gelehrten übernehmen wird.

Was die Bayerischen Hochschulen betrifft, so sind die Besorgnisse, welche ängstliche Gemüther für dieselben in Folge dieser Schrift, der sie wohl mit Unrecht eine höhere Autorität beilegen, nähren, ungegründet; die bekannten Gesinnungen unsers Monarchen scheinen dafür zu bürgen, daß die Selbstständigkeit des akademischen Katheders nicht werde geschmälert werden. Strenge Disciplinarvorschriften, die schon erlassen worden und noch zu erwarten sind, werden der Wissenschaft und der Gesittung nur gedeihlich seyn. Auch bietet sich dem Beobachter Gelegenheit dar, zu bemerken, daß die akademischen Bürger von dem politischen Wege schon allmählig in den des Studiums eingelenkt haben. — Minder ernst ist der Eindruck, welchen eine Schrift hier machte; der darin zur Zurückführung der Ruhe gemachte Vorschlag, unsere Jugend auf einen Kreuzzug zur Eroberung Asiens und Afrika's über ferne Meere zu schicken, und die Heraufbeschwörung mittelalterlicher Gespenster, gehört zu den Extremen, die sich heut zu Tage in der Politik berühren.

Dänemark.

Kiel, vom 2. Dezember. Die schon seit längerer Zeit gegen eine Anzahl hiesiger Studierenden wegen Antheil an den politischen Unruhen in Deutschland eingeleitete und durch eine vom akademischen Consistorio bestellte Commission geführte Untersuchung dauert noch fort.

Frankreich.

Paris, vom 28. Novbr. Der Nachricht, daß Herr von Rothschild zum Commandeur des Ordens der Ehrenlegion ernannt sey, wird durch den Cour. fr. widersprochen.

Mehre Blätter behaupten, man habe noch keine Nachricht von der Ankunft des General Clauzel in Toulon, sondern nur vom Abgange desselben aus Algier. Das Dampfboot, welches diese Nachricht mitgebracht hat, habe den General nicht am Bord gehabt, und wenn einige Blätter seine Landung berichtet hätten, so sey dies nur in der Voraussetzung geschehen, daß er mit dem Schiffe habe ankommen müssen. Man vermuthet, daß der General auf einem andern Schiffe, welches nicht durch Dampf getrieben wird, die Reise angetreten habe.

Paris, vom 29. Nov. Das Journal von Rouen meldet, daß über 1000 Baumwollenspinner aus Louviers und andern Orten, die ihre Arbeit verlassen hatten, wieder zu derselben zurückgekehrt sind.

Der Papst hat nach Englischen Blättern kürzlich jedes Adels-Privilegium in den Römischen Staaten abgeschafft, und der geringste Bauer hat jetzt das Recht, die Munizipal-Magistrate und die Offiziere der Bürgergarden zu ernennen.

Die hies. Blätter enthalten ein Schreiben aus Bayonne vom 24sten d., worin es unter Anderm heißt: „Sie werden durch den Telegraphen die Wiederholung, wenn auch nicht die Bestätigung von dem Einmarsch der Truppen der Königin in Vittoria erhalten haben. Wir wissen jetzt durch eine Menge Personen, welche heute aus jener Gegend hier angekommen sind, daß die Truppen der Königin weder am 19ten in Vittoria, noch am 21sten in Bilbao eingerückt waren. Die positiven Nachrichten in dieser Hinsicht sind folgende: Als sich die Aufrührer von Alava durch die Truppen der Königin gedrängt sahen, räumten sie Vittoria und die Umgegend, und zogen sich nach Navarra zurück. Die Mönche und Geistlichen bemächtigten sich aller in den Klöstern und Kirchen befindlichen Kostbarkeiten und schlugen denselben Weg ein. Es ist wahrscheinlich, daß die Truppen der Königin am 20sten und 21sten in Vittoria eingerückt sind. Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß die Junta von Biscaya ihren Haupt-Streitkräften den Befehl gegeben hatte, sich auf Bilbao zurückzuziehen. Als die Junta nun bestimmt erfuhr, daß sich am 18ten schon 1500 Mann der Truppen der Königin in Valmaseda befanden, daß eine Kolonne von gleicher Stärke bis Arciniega gekommen war, und daß 2600 Mann gegen Orduna anrückten, dirigirte sie alle ihre Streitkräfte auf jene Punkte, und ließ in Bilbao nur ein Bataillon Royalisten und einige bewaffnete Landleute zurück. In wenigen Stunden kam ein Theil dieser Truppen in Sommonrostro an, wo aber sogleich vier Compagnieen desertirten, weil sie keinen Sold erhalten hatten. Dieses Ereigniß und die Nachricht von dem Anrücken der Truppen der Königin versetzte die Insurgenten, das Volk und die Behörden in die größte Bestürzung. Valdespina hat sich, wie man glaubt, nach Frankreich begeben. Zavala ist nach Valmaseda gegangen, vermuthlich um zu den Truppen der Königin überzugehen, oder mit ihnen zu kapituliren. Batiz allein ist in Bilbao geblieben. Die Einwohner haben sich geweigert, die Kriegssteuer von 4 Millionen zu bezahlen; viele derselben sind eingekerkert worden. Die Mönche des Franziskanerklosters sind geflohen und haben Alles, was sich von einigem Werth im Kloster befand, mit sich genommen.

Paris, vom 30. November. Ueber die Spanischen Angelegenheiten liest man heute im Journal de Paris Folgendes: „Man schreibt aus Bayonne unterm 24sten d. M., daß mehre Insurgenten-Chefs sich auf das Französische Gebiet geflüchtet haben. Der Herzog von Granada (früher Vicomte von Solina) ist am 23sten in Sare angekommen. Die Insurgenten scheinen ihre Sache für verloren zu halten. Man theilt uns ein Privat-Schreiben des Obersten Jaureguy vom 23sten mit; wir geben hier eine Uebersetzung desselben, mit dem Bemerken, daß unsere Privat-Korrespondenz uns noch nicht in den Stand setzt, die darin enthaltenen Nachrichten zu bestätigen: „„„Liebster Freund, nachdem, was uns unsere Freunde melden, haben die Truppen der Königin Vittoria und Bilbao eingenommen. Die Insurgenten halten noch Azpeytia, Azcoytia und Segura besetzt. In Villarcayo, 9 Meilen von Bilbao, hat ein Gefecht stattgefunden. Zwei Bataillone sammt ihrem Chef, dem Kanonikus Escheverria und einigen anderen Offizieren sind den Insurgenten abgenommen und Letztere erschossen worden.““ P. S. Ein Schreiben Sarsfields aus Bilbao vom 26. meldet, daß er ohne Schwertschlag in diese Stadt eingerückt sey.“

Die Regierung (sagen die ministeriellen Blätter) hat Nachrichten aus Madrid vom 18ten erhalten. Nachdem der General Cruz seine Entlassung eingereicht, ist der General Zarco del Valle durch ein Dekret vom 16ten interimistisch zum Kriegs-Minister ernannt worden. Derselbe war im Jahre 1820 Unter-Staats-Sekretär im Kriegs-Ministerium, das damals unter der Leitung des Marquis de Las Amarillas stand. Der General-Major Don Geronimo Valdès, Gouverneur von Carthagena, ist, nachdem er plötzlich nach Madrid berufen worden, zum General-Lieutenant befördert worden und sollte am 19ten wieder abreisen, um den General Sarsfield, der zum Vice-König von Navarra ernannt worden, im Kommando der Armee zu ersetzen. Am 18ten wußte man in Madrid schon, daß Sarsfield den Merino in der Gegend von Villa-Franca, unweit Burgos, geschlagen und am 15ten das bekannte Défilé bei Pancorbo, ohne auf irgend einen Widerstand zu stoßen, besetzt hatte. Einige schwache Insurgenten-Haufen haben Don Carlos in der Provinz La Mancha und in Zamora zum Könige ausgerufen. Don Carlos befand sich noch immer in Portugal. Einige Spanische Schleichhändler hatten, in der Hoffnung ihrer Begnadigung, mehre seiner Anhänger auf Portugiesischem Gebiete verhaftet und an den General-Capitän von Estremadura ausgeliefert. Wir müssen bemerken, daß der Courier, der diese Nachrichten überbracht hat, so wie überhaupt alle diejenigen, die seit mehren Wochen aus Madrid abgefertigt worden, ihren Weg über Aragonien und Catalonien genommen, mithin auf ihrer Rückreise weder Alt-Castilien noch die Baskischen Provinzen berührt haben.“

Das Mémorial Bordelais giebt 2 Schreiben aus Bayonne vom 25. v. M., wovon Folgendes der wesentliche Inhalt ist: „Wir können versichern, daß Sarsfield am 20sten Vormittags um 10 Uhr in Vittoria eingerückt ist. Die Kavallerie hat Alles niedergesäbelt; die Insurgenten-Chefs haben sich jedoch größtentheils gerettet: Verastegui nach Navarra, die übrigen in anderen Richtungen. Das Einrücken des Generals Wau in Bilbao ist nicht zu bezweifeln. Allein auch hier soll es den Häuptern der Insurgenten, wie Savana, Valdespina,

✱ ✱

Batiz und Anderen gelungen seyn, sich durch die Flucht zu retten. Diejenigen Bataillone, die zuletzt noch unter der Anführung Zavalas aus Bilbao nach Valmaseda aufgebrochen waren, scheinen die Waffen niedergelegt und sich nach Hause begeben zu haben. Mit dem Herzoge von Granada sind zugleich drei Generale und die beiden Gebrüder Brena, die früher bei den Gardes du Corps dienten, aus Vittoria hier angekommen. Ueberhaupt treffen die Flüchtlinge, worunter viele Geistliche, zu Hunderten hier ein. Aus Navarra vernimmt man, daß der Oberst Eraso damit umgehe, sich des Zeughauses von Orburete zu bemächtigen; gelingt ihm dies, so kann er sich auf diese Weise in den Besitz einer großen Menge von Gewehren und Kriegs-Munition setzen."

Das gedachte Blatt enthält auch noch folgende Auszüge aus Madrider Briefen vom 16ten d. M.: „Gestern drohte uns hier eine furchtbare Krisis. Das erste Garde-Regiment zeigte den ganzen Tag über die gefährlichsten Absichten, und es fehlte wenig, daß die Karlisten, deren es hier eine große Menge giebt, einen allgemeinen Aufstand herbeigeführt hätten. Der Marquis de las Amarillas begab sich im Namen des Regierungs-Conseils zur Königin, um ihr die kritische Lage des Landes und die Gefahr, in welcher der Thron Isabellens schwebe, zu schildern. Herr Zea-Bermudez, der gerade zugegen war, gerieth in einen sehr lebhaften Wortwechsel mit Amarillas, und äußerte sich mit vielem Eifer für die Beibehaltung des Generals Cruz. Diesmal hatte es hierbei sein Bewenden. — Allein heute am 16ten brachte Amarillas die Sache aufs neue zur Sprache, indem er sich darauf berief, daß von dem Volke Alles zu besorgen sei, wenn der Kriegs-Minister bliebe. Das Resultat dieser zweiten Unterredung war die Entlassung des Generals Cruz. Man verlangt aber auch noch, daß Herr Zea abdanke. — Aus den Proklamationen verschiedener Militair-Gouverneurs ergiebt sich, daß ein Dekret vom 25. Oktober die Organisation von Milizen in allen Städten des Reichs, mit Ausnahme von Madrid, anbefiehlt; man hat es indessen nicht für gut gefunden, dieses Dekret öffentlich bekannt zu machen. Da die Karlisten gedroht haben, Repressalien zu gebrauchen, falls man ihre Gefangenen erschösse, so soll die Regierung befohlen haben, daß man sich mit der Einkerkerung derselben begnüge. Mittlerweile nehmen die Mord-Anfälle in der Hauptstadt zu; man mißt sie der Rache der royalistischen Freiwilligen bei. Jeden Morgen findet man einige Todte in den Straßen. Es heißt, der General-Capitain von Galizien, Graf von Carthagena, sei kürzlich auf Benavente marschirt, wo ein Linien-Regiment sich zu Gunsten des Don Carlos erklärt habe, ohne daß es den Offizieren möglich gewesen sei, die Mannschaft im Gehorsam zurückzuhalten."

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 26sten d. heißt es: „Sarsfields Truppen sind am 20sten nach einem unbedeutenden Gefechte in Vittoria eingerückt. Verastegui hat sich in der Richtung nach Tolosa geflüchtet. Merino und Cuevillas haben mit 7 bis 8000 Mann eine geschickte Diversion im Rücken des Sarsfieldschen Corps gemacht, um sich der Stadt Burgos zu bemächtigen."

Paris, vom 1. Dezember. Die ministeriellen Blätter melden Folgendes aus Bayonne vom 28. November: „Der General Castagnon hat San Sebastian am 27sten verlassen, um die Operationen des Generals Sarsfield, der jetzt, wie es heißt, seine Kräfte gegen die Insurgenten in Navarra richten wird, zu unterstützen. Alle Berichte, die uns von der Gränze zukommen, bestätigen die Besetzung von Vittoria und Tolosa durch die Truppen der Königin. Merino befindet sich, wie man sagt, mit den Ueberresten seiner Mannschaft in den Gebirgen von Soria. Am 26sten war in Barcelona und am 27sten in Gerona Alles ruhig. Im Königreich Valencia giebt es noch einige bewaffnete Haufen. Eine ziemliche Menge von Truppen hat sich gegen sie in Marsch gesetzt, um sie zu zerstreuen. Ein hier durchgekommener Courier, der Madrid am 24sten verlassen hat, sagte aus, daß in der Hauptstadt die vollkommenste Ruhe herrsche."

In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 26sten heißt es: „Man versichert, daß ein Theil der Insurgenten der Baskischen Provinzen sich jetzt nach Navarra gewandt und sich unter das Kommando des Obersten Eraso gestellt habe, der jetzt seine Hauptkräfte bei Estella zusammenziehe. Ein anderer Theil soll von Bilbao die Küste entlang nach Guernica marschirt seyn, und in diesem Orte die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt haben. Täglich kommen hier Flüchtlinge aus Biscaya an, worunter viele Mönche des Franziskanerklosters zu Bilbao, die ihre sehr beträchtlichen Schätze mit sich führen. Die Insurgenten in Navarra hatten eine Zollstätte in der Gegend von Burguette errichtet. Nachdem der Vicekönig dies erfahren, fertigte er ein Karabinier-Detaschement dorthin ab, ließ die Zollbeamten fortjagen und setzte die früheren wieder in ihr Amt ein. Aus dieser und vielen ähnlichen Meldungen ergiebt sich indeß, daß auch in Navarra große Anarchie herrscht, welche namentlich die Schleichhändler trefflich benutzen, um eine Masse von Waaren aller Art in Spanien einzuschwärzen. Diese Einwohnerklasse erkennt weder die Beamten der Königin, noch die des Don Carlos an, und man könnte von ihr behaupten, daß sie eine strenge Neutralität beobachte. Von dem Pfarrer Merino glaubt man, daß er sich mit etwa 8000 Mann nach der Provinz Burgos begeben habe, und somit im Rücken Sarsfield's operire."

Die hier eingegangene Madrider Hof-Zeitung vom 19. November enthält drei vom 16ten datirte und an den Präsidenten des Minister-Raths gerichtete, auf die Ernennung des General-Majors Zarco del Valle an die Stelle des Ministers de la Cruz bezügliche Dekrete der Königin. Das erste lautet folgendermaßen: „Da der General-Lieutenant Don Joseph de la Cruz Mich dringend ersucht hat, ihn, seiner zerrütteten Gesundheit wegen, seiner Funktionen als Kriegsminister zu entbinden, so habe Ich für gut befunden, diesem Wunsche nachzugeben, und statt seiner den General-Major Don A. Zarco del Valle interimistisch zum Kriegsminister ernannt, und um die Dienstleistungen des Generals Cruz zu belohnen, hat Ich es für angemessen gehalten, ihm die Funktionen eines Staatsraths zu übertragen. Ihr habt es vernommen und werdet Euch danach achten. (gez.) Die Königin." — Nachstehendes ist das zweite Dekret: „Da der General-Major Zarco del Valle von Mir zum Kriegs-Minister ernannt worden, so übertrage Ich ihm zugleich das See-Ministerium, mit welchem bisher der General Cruz beliehen gewesen." — Durch das dritte Dekret endlich wird dem General-Major Zarco del Valle nachgegeben, hinführo bloß Zarco zu unterzeichnen.

Großbritannien.

London, vom 30. November. Die Times sagt: „Man scheint in Lissabon nicht ohne Grund zu befürchten, daß die zu einem Einfall in das Spanische Gebiet organisirten Karlisten-Corps der Partei Dom Miguels neue Stärke verleihen möchten; überhaupt hat dieselbe jetzt so festen Fuß in Portugal,

daß, wenn nicht fremder Beistand ins Mittel tritt, noch lange Zeit vergehen muß, ehe sie gänzlich wird vertrieben werden können. In den am besten unterrichteten politischen Zirkeln zu Lissabon wollte man wissen, daß England, Frankreich und Spanien übereingekommen wären, gemeinschaftlich zu interveniren, um dem Kampfe ein Ende zu machen, und daß von Madrid aus ein außerordentlicher Gesandter abgeschickt werden würde, um mit Lord William Russell über diese Angelegenheit zu unterhandeln."

Spanien.

Sevilla, vom 9. November. Nach einem dreitägigen Jubel über die am 6ten d. ohne die mindeste Ruhestörung vor sich gegangene Proclamation unserer jungen Königin, ist heute wegen Aufhörens der Cholera ein feierliches Tedeum gehalten, die Quarantaine aber noch nicht aufgehoben worden. Obgleich 8 bis 10,000 Menschen durch diese Epidemie hingerafft und an die 20,000 ausgewandert seyn mögen, so bemerkte man in diesen Tagen des allgemeinen Frohsinnes doch keinen Volksmangel. S. Lucar hält sich noch gesund, und in Cadix, Puerto Sta. Maria, Malaga und einigen Orten Estremadura's ist die Cholera nur in gelindem Grade aufgetreten.

Portugal.

Die Times bringt noch folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 20. November: „Die Corregidore von Alcobaca, Riba Tego, Villa-Franca, Albandea, Alemquir, Aldea Gallega, Setubal und Sines haben Berichte an Dom Pedro's Regierung eingesandt, worin sie melden, daß die Einwohner ihrer Verwaltungsbezirke sämmtlich die Regierung Donna Maria's anerkennen, sich ruhig verhalten, in vielen Fällen Beweise von ihrer Anhänglichkeit an die konstitutionelle Charte geben und gern jeden Dienst leisten, den die Umstände erheischen. So hat unter Andern die Stadt Alcobaca ein mobiles Bataillon organisirt, das schon aus mehr als 400 Mann besteht. In Setubal sind in der letzten Zeit 8 neue Batterieen errichtet, die Fregatten „Herzogin von Braganza" u. „Donna Maria" liegen nebst andern Fahrzeugen im dortigen Hafen, auf den Mauern der Stadt weht die dreifarbige Flagge, und die Einwohner sind, eben so wie die von Sines, zur hartnäckigsten Vertheidigung entschlossen. Was die Miguelistische Armee anbetrifft, so soll dieselbe, den Aussagen eines Reisenden zufolge, der von Thomar und Estremaz hier angelangt ist, jetzt sehr guten Muthes seyn. Es heißt, die Miguelisten seyen in Leiria eingerückt und hätten diese Stadt zwei Stunden lang geplündert, bis die dortige Camana endlich 800 Milreis gezahlt habe, um sich von ihren Grausamkeiten zu befreien. Das Gefecht bei Alcacer de Sal war für die Truppen Donna Maria's unglücklicher als man Anfangs glaubte; von 1400 Mann sind nicht 400 zurückgekommen; viele Portugiesische Soldaten sanken bis ans Knie in die Sümpfe am Tajo und wurden von den über ihre Köpfe wegspülenden Fluthen ertränkt; an 500 und mehr geriethen in Gefangenschaft; von diesen erreichten aber nur 400 die Citadelle von Abrantes."

Lissabon, vom 16. November. Im Laufe dieser Woche ist nichts von Bedeutung sowohl hier als bei den kriegführenden Heeren vorgefallen. Die diesseitige Operations-Armee unter dem Marschall Saldanha, hat am 11ten d. einen Angriff gegen Pernes unternommen, welcher den Zweck hatte, nicht allein die dort befindlichen Wassermühlen zu vernichten, sondern auch die dasige Macht Dom Miguels zu umzingeln. Dies schlug aber größtentheils fehl; denn die Mühlen-Schleuße nur wurde unbrauchbar gemacht, und die Garnison, 30 Mann ausgenommen, welche zu Gefangenen gemacht wurden, zog sich nach Torres-Novas zurück. Der Verspätung der Artillerie wird das Mißlingen zugeschrieben, das wohl noch mehr dem nicht mit gehöriger Umsicht entworfenen Plane beizumessen ist. Dom Miguel hat ein Streif-Corps bis Montijo, jenseits des Tajo, Lissabon gegenüber, gesandt, welches ungefähr 80 Gefangene gemacht und 1000 Stück Vieh mit sich geschleppt hat. — Es scheint, daß im hiesigen Kriegswesen einige Veränderungen stattfinden sollen. Der Kriegs-Minister Freire soll, in Folge der von ihm bewiesenen Unfähigkeit, sein Ministerium verlassen, das Portefeuille des Auswärtigen aber, das er bekanntlich nicht besser verwaltet, behalten; als sein Stellvertreter wird der General Valdez genannt, womit der Sache der Donna Maria eben nicht vielmehr gedient seyn wird. General Stubbs soll das Kommando von Porto verlassen, und General Torres (Baron von Pico do Celeiro) es übernehmen; dieser Offizier hat bei der Vertheidigung des Serra-Klosters bei Porto viele Tapferkeit und große Aktivität gezeigt. — Admiral Napier ist von hier aus mit der Fregatte „Dom Pedro", zwei Dampfböten und einigen Truppen nach St. Ubes gesegelt, hat den größten Theil der dortigen Garnison eingeschifft, und ist damit nach dem Süden gesteuert; etwas Positives über den Zweck dieser Expedition ist noch nicht bekannt.

In der Morning-Post befindet sich das 58ste Bulletin der Armee Dom Miguels, welches einen Bericht enthält, den der Ober-Befehlshaber der Operations-Armee, Reinaldo Macdonell, aus dem Hauptquartiere Santarem vom 26sten Oktober an den Kriegs-Minister richtet. In diesem Bericht werden die Umstände auseinandergesetzt, welche den Rückzug der Armee Dom Miguels aus ihrer Stellung vor den Linien von Lissabon bis nach Santarem begleiteten. Aus mehreren Stellen leuchtet eine scharfe Kritik des Marschalls Bourmont und vorzüglich der von demselben genommenen Stellung vor den Linien von Lissabon hervor. Es ist ferner aus diesem Berichte zu ersehen, daß die jetzt bei Santarem concentrirte Armee Dom Miguels in 8 Brigaden getheilt ist, von denen zwei unter dem Kommando von Französischen Offizieren, des Grafen Louis Bourmont und des Vicomte Brassaget stehen; die sechs übrigen aber von den Brigadier-Generalen Osorio, Cardoso, Fonseka, Pinto, Nunez d'Arrabada, und dem Obersten Drulel befehligt werden. Der eigene Verlust in der Affaire von Lumjares wird auf 7 bis 800 Mann, in der von Loures auf 200 Mann, derjenige des Pedroistischen Heeres auf das dreifache angegeben. Dieser Bericht schließt mit der Aeußerung: „Inzwischen werden Se. Majestät Sich zu erinnern geruhen, daß als ich zu Lumjares das Kommando übernahm, ich Allerhöchstdenselben äußerte, wie ich zwar nicht die Einnahme von Lissabon verbürgen könnte, mich aber dennoch für die Erhaltung der Armee verantwortlich machte, und ich hoffe, daß ich mein Wort erfüllt habe."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 31. Nov. (Handelsblad.) Man versichert, daß der Minister des Auswärtigen, Baron Verstolk van Soelen, von Sr. Majestät zum außerordentlichen Gesandten ernannt ist, um in dieser Eigenschaft den in Wien zu eröffnenden Konferenzen beizuwohnen.

Aus Herzogenbusch vernimmt man, daß dort Befehle eingegangen sind, zur Ertheilung von fernerem Urlaub bei der mobilen Armee, in Folge wovon von den gegenwärtig anwesenden Truppen, sowohl Offiziere, Unteroffiziere als Gemeine, hinter einander der vierte Theil bis zum 1. März Urlaub er-

halten wird. Gestatten es die Umstände, so wird diese Urlaubsbewilligung auch nach dem 1. März fortgesetzt.

Belgien.

Brüssel, vom 30. Nov. Die Frage über die Verlängerung der Eisenbahn, die von unserer Grenze durch das Preußische Gebiet bis Köln gehen soll, ist in den beiden Sektionen der Repräsentanten-Kammer und im Publikum angeregt worden. Man hat sich gefragt, ob es vor Allem nicht dienlich seyn würde, sich in Hinsicht dieser Verlängerung des Beitrittes des Kabinets von Berlin zu versichern. Die Sektionen der Kammer sind der Meinung gewesen, daß keine hinreichenden Gründe vorhanden seyen, dieser Zustimmung die Ausführung unserer Arbeiten unterzuordnen.

Osmanisches Reich.

Die letzte Post aus Konstantinopel vom 11. November bringt, außer der Anzeige von einigen Veränderungen in Besetzung der Statthalterschaften und Staatsämter, wenig Neues von Belang. — Der ehemalige Kaimakam-Pascha Ahmed Cheluffi ist zum Statthalter von Mentesche und der bekannte ehemalige Großwesir Reschid Mehmed Pascha zum Statthalter von Siwas ernannt worden. Dessen Sohn Emin Pascha, ehemaliger Statthalter von Janina, war in Konstantinopel angelangt. Die wichtige Stelle eines Tersana Emimi oder Intendanten des Arsenals ist aufgehoben und in die eines Tersana Müdiri verwandelt worden, welche dem Kapudan-Pascha ganz untergeordnet, und einem seiner Offiziere anvertraut worden ist.

Am 26. Oktober ist die Fregatte, an deren Bord der außerordentliche Botschafter Sr. Hoheit Ahmed Fewzi Pascha die Reise nach Odessa angetreten hatte, wieder in den Bosphor eingelaufen.

Am 4. Novbr. brach um 2 Uhr nach Mitternacht in Konstantinopel in der Gegend von Sultan Ahmed Feuer aus, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde, so daß es keine großen Verheerungen anrichtete.

Die Englische Fregatte Actäon ist am 8ten d. M. von Nauplia zurückgekehrt und hat sich, wie vorher, vor dem Königl. Großbritannischen Gesandtschaftshotel in Therapia vor Anker gelegt.

Der Russische Oberst und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Freiher von Budberg, welcher unlängst aus Servien in Konstantinopel eingetroffen war, ist von da nach St. Petersburg abgegangen.

Der Gesundheitszustand in Konstantinopel war befriedigend.

Mit den Unruhen in Candia hat es, nach amtlichen Berichten, folgende Bewandtniß. In einer Weisung an die Landesbehörde in Canea vom 16. August empfahl der Vicekönig die Ausräumung des Hafens dieser Stadt, die Errichtung einer Türkischen und einer Griechischen Schule zur Bildung von Lehrern und die Pflege des Ackerbaues; er entsagte zugleich der an ihn bis dahin entrichteten Abgabe auf das Wollenvieh. Die Behörde machte am 18. August diese Weisung bekannt, nahm die zur Reinigung des Hafens nöthigen Maßregeln, bestimmte den wegen seiner gesunden Lage günstigen Ort Nerochura für die beiden Schulen, richtete dieselben auf Kosten der Regierung ein, beauftragte einen aus Griechen und Türken bestehenden Ausschuß in jedem Distrikte, um den Stand der Cultur des Bodens, das Verhältniß des Grundbesitzes und die Mittel der Bebauung zu prüfen, die gegenseitige Hülfe der Armen und Reichen, die Nutzung der Wasser, die Pflanzung von Fruchtbäumen im Einverständniß mit den Besitzern einzuleiten, und verlassene oder Waisengüter unter Verwaltung zu stellen, und bedrohte schließlich mit Geld- und Leibesstrafen die Nachlässigen oder Widerspänstigen. Durch eine Proklamation an die Bewohner der Insel gab der Vicekönig den Beschlüssen des Rathes von Canea seine Zustimmung, forderte Jeden auf, sein Gutachten über die Mittel zur Förderung der Cultur des Bodens dem Ausschusse vorzubringen, erklärte aber die Unerläßlichkeit des unverbrüchlichen Gehorsams nach den Befehlen des Rathes, sobald, nach Einlaufen der Berichte der Ausschüsse, die definitive Anordnung getroffen seyn würde. In jedem von Türken und Griechen bewohnten Dorfe befahl er die Wahl eines Türkischen und eines Griechischen Vorstehers, in jedem nur von Griechen bewohnten die eines Griechischen; diese Vorsteher, deren Wahl er den Dorfbewohnern überließ, sollten das Verbindungsglied mit der vicekönglichen Behörde in Canea bilden.

Proklamation und Beschluß des vicekönglichen Rathes von Canea wurden in den meisten Ortschaften der Insel abgelesen, und schon am 21. August unterzeichneten die Griechen der Distrikte von Canea, Apokorona und Kisamos, in der Form einer Antwort auf die Proklamation des Vicekönigs, eine Vorstellung gegen die Last der Abgaben, gegen den Zwang der Oehlmühlen und gegen Organisation der Gerichte. Der Rath von Canea gab dieser Vorstellung keine Folge.

Am 7. September entstand im Orte Theramia, drei Stunden südlich von Canea im Gebirge gelegen, bei Gelegenheit der Verlesung der vicekönglichen Befehle eine Schlägerei, wobei die Landleute die Oberhand behielten. Die Folgen dieses Vortheils fürchtend, regten sie die Nachbarn auf, diese die folgenden und so fort, so daß am 10ten bereits 5000 Menschen bei Murniez, auf dem Abhange des Gebirges von Canea, versammelt waren. Der Rath von Canea suchte diese Menge wieder verlaufen zu machen; dessen Vorstellungen aber begegneten der Erklärung, eher auszuwandern als von folgenden Punkten zu lassen: 1) unbeschränkter Genuß des Eigenthums und Rückgabe des unbillig genommenen; 2) keine andere Abgabe als den Karatsch und das Siebentheil der Ernte; 3) eigene Wahl der Richter und Kapitäne; 4) Abschaffung der Türkischen Subaschi's und Uebertragung der Orts- und Distriktspolizei an die Kapitäne. Dieser Erklärung fügten sie diejenige bei, an die im Archipel anwesenden beiden Admiräle von England und Frankreich sich wenden zu wollen, damit die unter deren Gewährleistung bei ihrer Unterwerfung von den Türken genommenen Verpflichtungen auch gehalten würden.

Der Seraskier der Insel, Mustapha Pascha, versuchte die Aufgeregten zu beschwichtigen, indem er am 23. September durch die Consuln von England, Frankreich und Rußland ihnen, was sie begehrten, zusagte, noch überdieß Abschaffung der Leibesstrafe, Zusammenziehung der ungeregelten Truppen in abgetrennte Lager und andere Erleichterungen versprach. Die Griechen mißtrauten diesen Versprechungen, und lehnten selbst den Antrag der Consuln, dieselben von dem Seraskier schriftlich und von ihnen als Zeugen beglaubigt zu bringen, ab. Sie hatten einstweilen Kommissäre an die Admiräle und an die Regierung des Königreichs Griechenland mit der Bitte um Unterstützung ihrer Sache gesendet, und gaben als Grund ihrer Weigerung an, sie müßten die Rückkehr dieser Kommissäre abwarten.

Auf diese Weigerung ließ der Pascha den Versammelten befehlen, auseinander zu gehen, und mit Gewalt drohen. Bis

zum 28sten war die Antwort der nach Morea geschickten Kommissäre zu Canea angelangt, welche darthat, daß die Griechische Regierung sich in den Streit der Candioten nicht mischen werde, und zugleich den Wink von Seiten der Minister von England und Frankreich in Nauplia, daß die beiden Admiräle dieß eben so wenig ihres Amtes finden würden. Zufällig erschien auch wenige Tage darauf der Englische Admiral vor Canea und erklärte den Unzufriedenen, die sich sogleich an ihn wendeten, die Vergeblichkeit ihrer Vorstellungen. Hierauf kehrte ein Theil der Versammelten nach Hause. Mehemed Ali, unterrichtet von den Vorgängen in Candia, rüstete sogleich eine Expedition nach dieser Insel aus, die zum Zwecke hat, den Seraskier in Stand zu setzen, den Rest der Versammelten mit Gewalt zu zerstreuen und seine Anordnungen in allen Theilen der Insel in Ausführung zu bringen. Zwanzig Transportschiffe mit Truppen liefen deßhalb zu Ende Septembers aus Alexandria aus und erschienen bald darauf, von dem Aegyptischen Admiral Osman Pascha begleitet, in Suda. Die Griechen eilten, durch Abgeordnete mit ihm auf die Basis der Unterwerfung zu unterhandeln. Damit scheint dieser Aufstand abgethan.

Griechenland.

Nauplia, vom 30. Oktbr. Das Regierungsblatt vom 27. Okt. enthält die Ordonnanzen über die bereits erwähnte Veränderung des Ministeriums. Der bisherige Minister der Finanzen, Maurokordato, wird Minister des K. Hauses und des Aeußern, und Präsident des Ministerraths an Trikupi's Stelle, auch versieht er provisorisch das Marine-Ministerium; Schinas, bisher Rath im Kirchen- und Schul-Departement, Minister dieses Departements, und zugleich provisorischer Justizminister an das Praides Stelle. Tricupi ist zum Gesandten in London, Psyllas zum Nomarchen von Attika und Böotien, und Praides zum Nomarchen von Lakonien ernannt; zugleich erhalten diese drei Exminister den Charakter als Staatsräthe im außerordentlichen Dienste. Der bisherige Nomarch von Lakonien, A. Metaxa, ist zum Generalkonsul in sämmtlichen Staaten des Vicekönigs von Aegypten ernannt. — Ein Dekret vom 9. Oktober verordnet die Errichtung eines Rechnungshofes für das Königreich Griechenland. Präsident desselben ist A. Regny. — Einer Bestimmung des Finanzministeriums zufolge, unterliegen die Waaren aus den Inseln Samos, Icaria, Patmos, Kalymnos und Astypalica künftig denselben Einfuhrzöllen, wie die aus den übrigen Theilen des Türkischen Reichs. Aus andern Regierungs-Verordnungen geht hervor, daß der Staat die ihm zugehörigen Ländereien, so wie die Oliven-Ernte, die ärarialischen Mühlen u. s. w. in Pacht geben will. — In dem Königlich Griechischen Institut zu München werden 24 Freistellen für junge Leute errichtet, deren Väter im Unabhängigkeitskriege geblieben sind, oder sich sonst um das Vaterland verdient gemacht haben. Zu ihrem Religions-Unterricht wird ein eigner Griechischer Geistlicher nach München gesandt. — Unter den ernannten Griechischen Konsuln befindet sich Baron A. von Eichthal als Generalkonsul in Paris, Baron Sina als Konsul in Wien, G. Belotti als Generalkonsul im Königreich beider Sicilien u. s. w. — Durch Dekret vom 16. Oktober wird das Kriegsgericht auf der Insel Tino wieder aufgehoben. Die den strafbaren Gemeinden abgenommenen Waffen bleiben in sicherm Gewahrsam, und die Verurtheilten werden nach Carababa oder Monembasia abgeführt. — Es wird eine Invaliden-Kompagnie, ein Artillerie- und ein Geniekorps errichtet. Jedem, der einen Griechischen Deserteur anhält, werden 10 Drachmen Belohnung zugesichert. — Herr Ulrich von Bremen ist zum Lehrer der Deutschen Sprache und Literatur an der Centralschule zu Aegina ernannt. Das Regierungsblatt enthält noch viele andere Verordnungen, welche von der Thätigkeit der Regentschaft in allen Zweigen der Verwaltung und Gesetzgebung zeugen.

Schweiz.

Basel, vom 27. November. Auf die von unserer Regierung unterm 16ten d. M. an den h. Vorort gerichtete Beschwerde über die Fortdauer des bekannten von dem Landrathe von Basel-Landschaft am 8. Januar dieses Jahres erlassenen Sequestrations-Beschlusses, hat nun am 22. November der h. Vorort wiederholt sehr ernstliche Mahnungen an den Regierungs-Rath von Basel-Landschaft erlassen, jenen Beschluß unverzüglich in allen seinen Theilen aufzuheben. Es steht nun zu erwarten, wie bald dieser Aufforderung wird Folge geleistet werden. Es wäre möglich, daß um des Starrsinnes von Basel-Landschaft willen die Tagsatzung außerordentlich zusammenberufen werden müßte. — Im Kanton Schwyz scheint der Parteigeist immerfort sehr thätig zu seyn. Um den Landammann Schmid, welcher gegenwärtig als der gefährlichste Gegner der liberalen Partei angesehen wird (deren Haupt er früher war), zu stürzen oder doch einstweilen außer Wirksamkeit zu setzen, ist derselbe Kunstgriff angewandt worden, vermittelst dessen früher der Obrist Abyberg den General Auf der Maur von seinen Stellen verdrängt hat.

Bern, vom 28. November. Die Regierung hat wirklich den Polen befohlen, binnen 14 Tagen den Kanton zu räumen; geschehe es nicht, so werden sie für alle Folgen ihres längern Aufenthaltes verantwortlich gemacht. Inzwischen bemüht sich der Präsident des Central-Comité's, diesen Beschluß kräftig zu hintertreiben, und man glaubt von seinem Einfluß, daß es ihm gelingen werde.

Von den im vorörtlichen Kreisschreiben vom 16. November bezeichneten vier Vorschlägen über Behandlung der Bundes-Revision tritt Graubünden dem letzten in dem Sinne bei, daß nach Anleitung des Tagsatzungs-Beschlusses vom 17ten Juli 1832 eine allmählige partielle Revision des bestehenden Bundes-Vertrags durch die Tagsatzung eingeleitet werde; diese Revision soll sich zum Voraus beziehen auf zweckmäßige Leitung der Bundes-Angelegenheiten, namentlich Aufstellung eines Bundesraths und Landammanns der Schweiz, statt der Vororte; auf bessere Organisation des Heerwesens; auf nähere Bestimmungen über Verfassungs-Gewährleistung und auf Revision des Tagsatzungs-Reglements. Dabei erklärt Graubünden sich aufs entschiedenste gegen Anstellung eines Verfassungsrathes, als mit der gesetzlichen Ordnung im grellsten Widerspruch stehend, verwahrt sich gegen Ausführung des diesfälligen Antrags und erklärt, daß, wenn auch eine Mehrheit von Ständen demselben beitreten sollte, Graubünden sich nie dazu verstehen werde. — (Der Schweizer-Correspondent der „Allg. Ztg." versichert, es könne keinem aufmerksamen Beobachter dieses Landes entgehen, daß unter der Asche noch Brennstoff genug glühe, und daß von Neuem sich wichtige Ereignisse vorbereiten.)

Miszellen.

Die Königsberger Zeitung enthält folgenden Bericht aus Neufahrwasser: „So sind denn nun heute, den 22sten,

die letzten Polnischen Militairs, die zuvörderst die Schlacht bei Ostrolenka und endlich die Erstürmung Warschau's über die Grenze ihres Vaterlandes trieben, und sie, im Bewußtseyn ihrer Schuld, so wie der damit verbundenen Folgen drängten, die Großmuth und Gnade der benachbarten Fürsten anzuflehen, zu Schiffe gegangen. Nirgendwo haben diese Unglückssöhne wohl ein stärkeres Interesse erregt, als in Preußen, nirgend haben sie eine so huldvolle Aufnahme gefunden, als sie unser allergnädigster König ihnen angedeihen ließ; nirgends ist so gastfreundlich und so lange für sie gesorgt, nirgends so viel Nachsicht selbst denen gezeigt, deren unruhiger, revolutionairer Geist auch durch die Lage sich noch nicht bändigen lassen wollte. Und endlich, da ein längerer Aufenthalt für sie aus mannigfachen Gründen in Preußischen Landen nicht möglich wurde; auch da noch sorgt die unbegrenzte Großmuth unsers hochverehrtesten Landesvaters, denen aus der Heimath für immer Verbannten ein neues Vaterland zu verschaffen; opfert Bedeutendes, um den Verwiesenen bürgerliche Freiheit jenseits des Oceans zu ermitteln, und sie so durch Anwendung eigener Kraft wieder einzuregistriren in die Liste selbstständiger Weltbürger. Außer manchen zum Theil bekannten, zum Theil noch nicht allgemein bekannt gewordenen großherzigen Thatsachen, möge nur folgende hier eine Stelle finden. Die Frau eines der Offiziere, die auf der Liste der Auswanderer standen, und dessen Güter bereits sämmtlich konfiscirt sind, lebte mit ihren zwei Kindern, unfern der Preußischen Grenze, in der größten Dürftigkeit, nur von den Almosen mitleidiger Freunde ihr Dasein fristend. Noch hielt sie die Hoffnung aufrecht, daß die Zeit und veränderte Umstände bald ihren Gatten und den Vater ihrer Kinder wieder in die Heimath bringen dürften. Da schallt die Schreckensnachricht zu ihren Ohren, daß mit den Uebrigen auch der Ersehnte fort in die neue Welt müsse und nie zurückkehren werde ins verlorene Vaterland. Verzweiflung giebt ihr den Muth, aber wohl auch der durch alle Lande bekannte Hochsinn Friedrich Wilhelms — an unsren König zu schreiben; Ihm ihre Lage mit allen Farben zu schildern, die einer so unglücklichen Gattin nur zu Gebote stehen, und zu bitten: „Erzeige, Vater Deines Volkes, einer Unglücklichen die Gnade, mit dem auf ewig scheidenden Gatten sein Schicksal zu theilen, und sich mit einschiffen zu dürfen nach Amerika. Aber auch zu arm, um die Kosten für mich und meine beiden Kinder auf den Weg nach Danzig bestreiten zu können, flehe ich Dich um Reisegeld und um Auswirkung des Freibriefes, Polen auf immer verlassen zu können ꝛc." — Nach 14 Tagen schon wird der Bittstellerin eine Königl. Kabinets-Ordre, die Freiheit und die Anweisung auf Reisekosten für sie enthält. Sie eilt hierher, kommt in Langfuhr an, wo, wie sie erkundet hat, ihr Gatte einquartiert ist, und steht mit ihren Kindern plötzlich vor dem freudig Erstaunten, der kein anderes Wort als: „Wie kommst Du hierher?" herauszubringen vermag. Auch ihr ersticken Thränen die Sprache, und nur überreichen kann sie dem Fragenden die Kabinets-Ordre. Der vor Kurzem noch so hoffnungslose Gatte und Vater hat sein Liebstes wieder, das ihm für die Ewigkeit geraubt schien; er fällt auf seine Kniee, schaut mit dankbarem Blick zum Himmel empor, küßt unaufhörlich das entscheidende Papier, und nachdem ein langer Thränenstrom der gepreßten Brust Luft gemacht hat, ruft er aus: „O, glückliches Volk, das solch einen Landesvater, einen solchen König hat!" — Ueberdies hatten Se. Majestät speziellere Befehle in Hinsicht der Unterbringung u. Reisebequemlichkeit dieser jetzt glücklichen Gattin gegeben, auch soll für sie eine besondere verschlossene Ordre dem sie führenden Schiffs-Capitain überreicht worden seyn, die vermuthlich noch die väterliche Fürsorge den Schützlingen jenseits des Oceans bekundet, und sie ihre Gebete mit den unsrigen für das Leben unsers Königs vermischen läßt. Auf den Schiffen „Mariane" (geführt vom Capitain Classen) und „Union" (geführt vom Capitain Wienhold), die den 17ten d. M. früh Morgens unter Segel gingen, befanden sich zusammen 446; auf der „Frau Elisabeth" (geführt vom Capitain Wilson), die den 24sten Abends 4 Uhr unter Segel ging, 198, unter welchen 22 Offiziere, einige Frauen und Kinder, außer den Aerzten und andern Officianten, die dem Transporte beigesellt waren. Die innere Einrichtung der Schiffe ist so sorglich als bequem zu nennen.

In China ist für das Jahr 1832 der erste Chinesisch-Englische Kalender herausgekommen. Seinen Angaben zufolge belief sich die Bevölkerung des himmlischen Reiches auf 362 Millionen, und die der Hauptstadt Peking allein auf 5 Millionen.

In Sachsen nehmen die Wunderkuren zu. Die Leipziger Zeitung meldet schon wieder von einer Papiermüllers-Frau, die durch Segensprechen und Bekreuzungen heilt. — Dem Unwesen sollte doch einmal ein Ende gemacht werden, ohne Rücksicht darauf, daß auch manchmal vornehme Leute abergläubisch sind.

Ein gewisser Sibilone hat sich in Italien als Pfeffer einen Ruf erworben. Er pfeift mit dem Munde die größten und schwersten Meisterstücke von Rossini und Bellini. Eine pomphafte Ankündigung benachrichtigte vor Kurzem alle Musikfreunde Neapels, daß Hr. Sibilone die Romanze aus Othello, die Ouvertüre von Wilhelm Tell, das Finale vom zweiten Akte der Capulets und die Cavatine vom Piraten pfeifen würde.

Es ist im Werke, eine unterirdische Eisenbahn von dem nördlichen Ende der Londoner Brücke bis an die Uxbridger Straße, mit Seitenbahnen nach der Birminghamer und der großen westlichen Eisenbahn, anzulegen. Dieser Tunnel wird unter einigen der bewohntesten Straßen Londons weggehen, und etwa 5 Englische Meilen lang seyn.

Brüssel. Der Moniteur enthält jetzt den Gesetz-Entwurf über die Bildung einer Belgischen Akademie. Sie soll aus drei Klassen bestehen, der Literatur, der Wissenschaften und der schönen Künste. Der König ist Protektor. Ehrenmitglieder wird sie nicht haben, wohl aber auswärtige Korrespondenten. — Der Professor Quetelet zeigte dieser Tage in einer seiner physikalischen Vorlesungen im Museum einen Magnet von 27 Kilogram Schwere, der 196 Kilogram, also über das Siebenfache seines eigenen Gewichts, tragen kann. Die Bearbeitung dieses vielleicht stärksten Magneten in Europa, verdankt man dem in diesem Fache schon rühmlichst bekannten Herrn Sacré aus Brüssel.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 290 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10. December 1833.

Miszellen.

Vom Preußischen Niederrhein, vom 23. Novbr. Der „Schwäb. Merkur" meldet Folgendes: In Beziehung auf den Besuch, womit Se. K. Hoh. der Kronprinz die Provinzen Westphalen und Niederrhein kürzlich beehrte, erzählt man sich noch folgenden interessanten Charakterzug: Zu Arensberg, in Westphalen, wohnte der Kronprinz einer Sizzung des Regierungs-Kollegiums bei, wo dann in Höchstdessen Gegenwart verschiedene Geschäftsgegenstände zum Vortrag und zur Erledigung gebracht wurden. Se. K. Hoh., Ihre Zufriedenheit über die bei diesen Anlässen von dem Kollegium zu Tage gelegte Scharfsicht, Genauigkeit und Schnelligkeit bezeugend, zog zugleich ein Papier aus der Tasche, mit der Aeußerung, daß nach den Vorgängen, denen Sie so eben beigewohnt, Sie zu erwarten berechtigt wären, es dürfte auch noch wohl der in dem Papier — das eine Ihnen überreichte Bittschrift sey — erwähnte Gegenstand um so gewisser in dieser nämlichen Sitzung seine Erledigung erhalten können, da derselbe bereits seit zwei Jahren auf Erledigung harre. Man kann wohl errathen, daß sich der erlauchte Thronerbe in seiner dießfälligen Erwartung nicht getäuscht fand: die betreffenden Akten wurden auf der Stelle herbeigeschafft, und die Entscheidung einer über die Gebühr verzögerten Sache erfolgte, noch ehe der Prinz den Sitzungssaal verließ.

Der Hannöver. Geheime Legations-Rath Lichtenberg in London hat der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Celle chinesischen Hafer übersandt, welcher in England größern Ertrag, als der einheimische, geliefert hat. Er soll gleich nach dem Ausdreschen, ohne Abhülsung oder Mahlung, als Speise zu bereiten, und als Pferdefutter in einem Maße so nahrhaft, als der gemeine Hafer in dreien seyn.

An den Königl. Regierungs-Sportel-Rendanten
Herrn Biller in Breslau.
Zu Seiner Dienstjubelfeier
den 10. Dec. 1833.

Welch' eine Seligkeit, auf die verfloss'nen Tage
Mit ruhigem Bewußtseyn hinzuseh'n,
Am Abend vor sich selbst besteh'n
Auch bei des strengsten Richters Frage!
Wenn wandelbar im Leben fluthen
Die Zeit und Menschen wogend fort,
Und Jahre schwinden wie Minuten,
Ein steter Wechsel hier und dort,
Und wenn im Kreislauf ungehalten
Die Menschheit wogt wie Nachtgestalten,
Da steht der Mann, der's redlich meint,
Trotz Grau'n und Sturm, ein Menschenfreund,
Gestützt auf seines Herzens Proben
Und schauet glaubend frei nach oben! —
Dies kann, wer so, wie Du, ein wackrer Veteran,
Des Lebens Dornenbahn, des Lebens Blumenpfade
Durch funfzig Jahr, bald krumm, bald grade
Gewandert — ja, dies kann der Mann,
Der in des Daseins engen Pässen
Die inn're Pflicht, die heil'ge, nie vergessen,
Dem Vaterland, dem König zugethan!
Und so, wie Du, im reinen Busen
Bewahrt das Schöne jener Musen,
Die Polyhymnia, Euterpe, hehr und rein,
Mit Harmonieen uns in edler Tonkunst weih'n.
Sie laben Dich mit ihrem Purpurschein,
Sie führen Dich ins Greisenalter ein,
Sie sollen Dir die Ruh' bereiten,
Mit Mozarts Tönen soll Dich Schnabels Bild begleiten,
Bis Dir der letzte Abendstern erscheint. —
Heil Deinem Fest, von Freunden all verehret,
Du biedrer treuer Menschenfreund,
Was auch der Zeiten Zahn und Sturm zerstöret,
Wir halten fest und treu vereint
An Fürst und Vaterland, mit redlichem Vertrauen
Läßt es sich stets hinauf und auch hinunter schauen,
Zum Himmel und ins trübe Erdenthal:
Die Wahrheit leitet fest, der Glaube überall!

Kapf.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 10. December, auf Verlangen: Die Mohrin. Schauspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Ziegler.

Mittwoch, den 11. December: Zum erstenmale wird Paul Schwarzenberg, genannt: Der Russische Feuer-König, aus Taganrog, Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Kasan, eine große Vorstellung chemischer Experimente und ungewöhnlicher Muskelkräfte geben. Vorher, zum zweitenmale: Wer trägt die Schuld? Lustspiel in 1 Akt, von Friederike Krickeberg.

Die hier anwesenden Herren Candidaten der Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden ersucht, am 17ten oder 19ten, oder 20sten d. M., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, sich persönlich bei mir zu melden, um entweder ihre nach bestandener Prüfung erhaltnen Zeugnisse des Königl. Provinzial-Consistoriums oder, wenn sie noch nicht geprüft worden sind, ihr Abgangs-Zeugniß von der Universität behufs des an die hohe Behörde von mir zu erstattenden Jahresberichts nachzuweisen.

Breslau, den 10. December 1833.

Fischer.

Versammlung des Gewerbe-Vereins, Abtheilung für Metallarbeiten: Mittwoch den 11. Dezember, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Breslau, den 10. Dezember 1833.
J. Marcus.
F. Marcus, geb. Simmel.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Batteri, von einem muntern Knaben, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 5. Dezember 1833.
Wenus, Hofrath.

Todes-Anzeige.
Heute früh 6 Uhr entschlief nach schweren Leiden zu einem bessern Leben der pensionirte Ingenieur-Oberst-Lieutenant Georg Moritz, in dem Alter von beinahe 77 Jahren. Vom tiefsten Schmerze ergriffen zeigen dieß zur stillen Theilnahme Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:
Cosel, den 3. Dezember 1833.
Die Hinterbliebenen.

So eben erschien und ist in
G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke),
zu haben:
Der gestirnte Himmel,
oder Anweisung zur Kenntniß der Gestirne und der vorzüglichsten Sterne. Zur Belehrung und Unterhaltung für gebildete Leser besonders jüngeren Alters.
Von Dr. Heinrich Rockstroh.
gr. 12. Mit 40 erläuternden Kupfertafeln. Sauber gebunden 2 Thlr.
(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)
Die Astronomie, oder, was dieses ursprünglich griechische Wort eigentlich ausdrückt, die Himmels- oder Sternkunde, die Lehre von den Weltkörpern überhaupt und ihren wahren und scheinbaren Bewegungen insbesondere, ist eine so vortreffliche Wissenschaft, die Vortheile, die sie der menschlichen Gesellschaft zu Wahrnehmung und Eintheilung der Zeit, zur Schiffahrt, zu Bestimmung der Lage der Orte auf der Erde rc. gewährt, liegen so klar vor Augen, daß sie nur genannt werden darf, um Empfindungen von Größe und Würde zu erregen, und die Begriffe, die sie uns von dem Umfange der Welt und von der Weisheit und Güte ihres allmächtigen Urhebers giebt, müssen auch Menschen von sonst stumpfen Gefühlen zur Bewunderung und Anbetung hinreißen. Es muß daher ein Buch, welches, wie das hier angezeigte, eine Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels darbietet, eine sehr erfreuliche Erscheinung seyn, und dies um so mehr, da der Herr Verfasser über seinen erhabenen Gegenstand auf eine eben so gründliche als für Jedermann leicht faßliche Art Belehrung giebt. — Ein wesentliches Erforderniß bei einer Beschreibung der Gestirne und einzelner merkwürdiger Sterne ist, dieselbe durch Bilder zu veranschaulichen, und auch hierin läßt dieses so nützliche Buch nichts zu wünschen übrig: die, außer einem herrlichen allegorischen Titelkupfer und Vignette, demselben beigegebnen Kupfertafeln sind nicht allein in genügender Anzahl, sondern auch auf das sorgfältigste und sauberste gearbeitet. Referent kann daher dieses Buch, sowohl wegen des Gegenstandes, den es behandelt, als auch wegen der vielen schönen Kupfer und der äußern so geschmackvollen Ausstattung mit Recht empfehlen.
Dr. A. F—r.

Neuestes vaterländisches Reisespiel.
In der Buchhandlung von
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke),
A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, ist zu haben:
Die Reise durch die
Grafschaft Glaz
und
das Riesengebirge.
Ein vaterländisches Gesellschaftsspiel zur Unterhaltung und Belehrung für Schlesiens Jugend.
Der Spiel-Plan enthält 54 Ansichten und als Haupt-Ansicht „Breslau von der Abendseite." Die kleineren Umgebungen bestehen in Ansichten der Städte Zobten, Schweidnitz, Kienau, Charlottenbrunn, Wartha, Glaz, Landeck, Habelschwert, Reinerz, Neurode, Cudowa, Grüssau, Landeshut, Schmiedeberg, Warmbrunn, Hirschberg, Salzbrunn, Striegau u. s. w.; ferner sämmtlicher einzelnen Parthieen aus dem Riesen-Gebirge und der Grafschaft Glaz, treu nach der Natur gezeichnet. Das Spiel dient nicht nur zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung der Jugend, auch Erwachsene können es in Gesellschaften zum heitern Zeitvertreib benutzen und als ein Erinnerungsblatt an diese Gegenden und Städte aufbewahren.
Preis der schwarzen Abdrücke 15 Sgr., auf Pappe gezogen 20 Sgr.
Preis der sauber illuminirten Abdrücke 25 Sgr., auf Pappe gezogen 1 Rtlr.

Nützliche Weihnachts-Geschenke
aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, welche durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu bekommen sind:
Kutzen, Dr. J. A., Geschichte des Preußischen Staates. Zur Begründung der ersten nothwendigsten Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte. 2 Bände. gr. 8. mit Landkarten und Portraits. Preis: 3¼ Rtlr. — ohne Landkarten und Portraits. 2 Rtlr.
Korff, Fr. v. Neue vollständige Anleitung für alle Fächer der Zeichnenkunst. Erste Abtheilung, auch unter dem Titel: erste Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern: zum Gebrauch in Volks- und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber auch für den Selbstunterricht bear-

beitet und herausgegeben. Zweite Aufl. Preis: in Futteral ⅓ Rtlr.

Das erste Heft der zweiten Abtheilung dieses Werkes enthält: Die erste Stufe des Landschaftszeichnens, bestehend in 24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral ⅓ Rtlr.

Das erste Heft der dritten Abtheilung enthält: Neue methodische Anweisung zum Blumenzeichnen, bestehend in einer Reihe vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis ⅓ Rtlr.

Das erste Heft der vierten Abtheilung enthält: Uebungen im Zeichnen kleiner Genrebilder u. dergl. Preis ⅓ Rtlr.

Dies Zeichnenbuch, dessen Vorlegeblätter ein vortreffliches Mittel zur nützlichen Selbstbeschäftigung der Jugend darbieten, findet so allgemeinen Beifall, daß vom ersten Hefte desselben, kurz nach dem Erscheinen schon eine zweite Auflage nöthig wurde. Es verdient in allen Familien angeschafft zu werden und sollte unter den Weihnachts-Geschenken nirgends fehlen.

72 Vorschriften. Zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift in methodischer Stufenfolge von Chr. G. Scholz, Rektor in Neisse. 2te Aufl. Preis: 12 Sgr.

72 ein- und zweizeilige Vorschriften, enthaltend: Sitten- und Denksprüche zur Uebung im Spruchschreiben der lateinischen Schrift. Preis 12 Sgr.

70 Vorschriften zur Uebung in den Anfängen der Deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge, von demselben Verfasser. 2te Aufl. Preis: 8 Sgr.

69 zweizeilige Vorschriften, enthaltend Sitten- und Denksprüche, zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentschrift, von demselben Verfasser. 2te Aufl. Preis: 8 Sgr.

Die Vorzüglichkeit dieser Vorschriften ist von allen Seiten anerkannt, so daß dieselben als unter die besten aller vorhandenen zu zählend, zur Anschaffung für die Jugend dringend empfohlen zu werden verdienen.

Neues Rübezahlspiel, oder die Reise ins Riesengebirge. Zum Vergnügen und zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene. Mit einem lithographirten Spielplane. Preis schwarz ½ Rtlr., illuminirt 20 Sgr.

Dies Spiel ist schon so allgemein verbreitet und beliebt, daß zur Empfehlung dieser neuen Auflage desselben nur erwähnt zu werden braucht: wie auf die äußere Ausstattung besonderer Fleiß gelegt worden ist, so daß der sauber lithographirte Spielplan schon als Bild angenehm anspricht, während der Text das Spiel zu einem eben so belehrenden als vergnügenden Geschenk für Alt und Jung geeignet macht.

Europäisches Lust- und Trauerspiel, oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812—1815, als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt; der vaterländischen Jugend gewidmet. Mit einem großen lithographirten Spielplane. Neue Auflage. Preis schwarz ½ Rtlr. illuminirt 20 Sgr.

Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung in langen Winter-Abenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn, als dieses Spiel; welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neueren Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Neues historisch-geographisch-statistisches Frag- und Antwortspiel, zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend. Zweite gänzliche umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit zwei Steindrücken. Preis ½ Rtlr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vergnügenden Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winter-Abenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Außerdem liegt bei mir stets eine Auswahl der besten, sich zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend und Erwachsene eignenden Bücher, Landkarten und dergl. mehr, zur Ansicht bereit.

Eduard Pelz,
Buchhandlung in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 1.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neue zu empfehlende Jugendschriften,
zu haben in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Amilla.

Neue Feierabende in Vater Gutmanns Garten. Zur Lehre und Unterhaltung für die reifere Jugend. Herausgegeben von Carl Straus und Carl Hold. Mit 6 Kupfern. 12. Hamburg, Herold. 1834. gebd. 1 Rthlr. Der Text ist empfehlenswerth! Kupfer und Ausstattung sehr zu loben.

Von denselben Verfassern erschien daselbst:

Feuerabende an der Elbe

und auf der Robinsons-Insel im Campe'schen Garten. Lehrreich und unterhaltend für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 12. gebd. 1 Rtlr. und

Vater Gutmanns Mappe.

Lebensbilder für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 12. gebd. 1 Rtlr. — Diese hier vorstehende Jugendschrift ist als Lebensbilder sehr empfohlen in der Schulzeitung, Darmstadt. Die Ausstattung ist durch theilweise vorzügl. Kupfer sehr gehoben. Jede nahegelegene gute Buchhandlung kann sie vor Weihnacht liefern.

* *

Wer an mich Forderungen zu haben glaubt, bitte ich, binnen 4 Wochen sich bei mir zu melden, indem ich nachher für keine Bezahlung einstehe; daher ersuche ich auch jeden, wer mir schuldig ist, sich bei mir in dieser Zeit einzufinden, wogegen ich mich sonst genöthiget finde, denselben gerichtlich zu belangen. Carl Bernau, Buchdrucker.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 11ten d. M., Vormitt. von halb 10 Uhr an, werde ich Ohlauer-Straße im grünen Kranze einige männliche Kleidungstücke und div. Tuchreste versteigern. Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Oeffentliches Aufgebot
eines verloren gegangenen Pfandscheines über 800 Rthlr.

Auf den Antrag der Erben des zu Lossen verstorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schubert soll der für denselben vor dem Königl. Banco-Direktorio hierselbst am 29. November 1832 ausgestellte sub Nr. 1711, Blatt 219 des Lombardbuchs, und Blatt 17 des Kassenbuchs eingetragene und verloren gegangene Pfandschein über 800 Rthlr. schlesischer Pfandbriefe mit laufenden Zinsen gegen ein Darlehn von 700 Rthlr. Courant gerichtlich amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche dabei an diesen Pfandschein zu haben vermeinen, hierdurch vorgefordert, sich in dem zur Anmeldung der Ansprüche am

8ten April 1834 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Schlebrügge im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumten Termine einzufinden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und der verloren gegangene Pfandschein für erloschen erklärt werden.

Breslau, den 15. November 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Bolkenhayner Kreise gelegenen Gutes Mönersdorf, dem Grafen von Hochberg gehörig, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 28,711 Rtlr. abgeschätzt worden, steht ein anderweiter Bietungs-Termin

am 18. März 1834 Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dallwitz im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 21. November 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat December geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt:
Just, Nr. 4 Gräbschner Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 20 Loth,
Perl, Nr. 17 Kloster Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein-, Hammel- und Kalbfleisch für 3 Sgr. Als Ausnahme hiervon bietet der Fleischer Münke Nr. 29 Weißgerber-Gasse von sämmtlichen Fleischsorten, und der Fleischer Wenzel Nr. 38 Schweidnitzer Straße vom Hammel- und Kalbfleisch das Pfund zu 2 Sgr. 8 Pf. an.

Der Kretschmer Glied, Nr. 20 Stock-Gasse, verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwirthe aber für 1 Sgr.

Breslau, den 5. December 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Warnungs-Anzeige.

Die aus Wolfsdorf Neumarktschen Kreises gebürtige Maria Rosina Koschmieder ist wegen gefährlicher Drohung des Feuer-Anlegens und wegen dringenden Verdachts eine Brandstiftung an einem Holzstoße ohnweit der Schmidtschen Gärtnerstelle zu Wolfsdorf wirklich verübt zu haben, nunmehr rechtskräftig zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, auch bereits in das Arbeitshaus zu Brieg abgeliefert worden,

welches der Vorschrift gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 2. December 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der in der neunten Compagnie 3ten Bataillons, 10ten Landwehr-Infanterie-Regiments gestandene Auszügler-Sohn Johann Joseph Scholz, ist durch das gegen ihn ergangene, unterm 5. Juli 1833 publicirte Criminal-Urtel, und der Allerhöchsten Bestättigung vom 30. Mai 1833, wegen drittem und zwar verabredeten nächtlichen Diebstahl, mit Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Unfähigkeits-Erklärung zum Erwerbe des Bürgerrechts, und zum Besitz von Grundstücken in den Königl. Preußischen Staaten, zu einer Züchtigung von 30 mäßigen Peitschenhieben, achtwöchentlicher Gefängnißstrafe unter Verlust des Rechts die Preußische National-Cocarde zu tragen, und nach erduldeter Strafe zur Einsperrung in das Corrections-Haus bis zum Nachweise der wirklichen Besserung und eines ehrlichen Erwerbes verurtheilt worden.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 19. November 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Auf die sub hasta gestellte, zu Gabitz sub Nr. 58 belegene auf 1250 Rthlr. taxirte Erbsaßstelle steht der letzte Bietungs-Termin auf den 30sten Dezember d. J., Vormittag 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath von Diebitsch an.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliches Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Die Anna Rosina verehel. Hielscher geb. Münch zu Polanowitz, hat wider ihren Ehemann den ehemaligen Bauergutsbesitzer Ernst Siegismund Hielscher wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt, und es ist zur Beantwortung der Klage und weitern Verhandlung der Sache ein Termin

auf den 14. Februar 1834, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Preiß in unserm Amts-Lokale angesetzt worden.

Der, seinem Aufenthalte nach unbekannte Ernst Siegismund Hielscher wird daher hierdurch aufgefordert, in dem angesetzten Termine zu erscheinen, oder bis dahin seinen Wohnort schriftlich anzuzeigen und demnächst das weitere Rechtliche, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die von seiner Ehefrau angeführten Thatsachen in contumaciam für begründet erachtet, die Ehe getrennt, und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 29. Oktober 1833.

Königliches Land-Gericht.

Auktion.

Am 11ten d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, wird im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte, die Auktion der zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörigen Kunst- und Bildersachen fortgesetzt werden.

Breslau, den 5. Dezember 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Zur Verauctionirung der Hüttenschmidt Krauseschen Nachlaß-Effekten, bestehend in Uhren, Gläsern, Zinn, Kupfer, Blech, Eisen, Schmiedewerkzeug, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Wagen, Schmiede- und Schlosserwaaren, und diversen Hausrath, gegen sofortige baare Zahlung, steht ein Termin auf den 7. Januar k. J., Vormittags um 8 Uhr und die folgenden Tage, in loco Königshütte an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Tarnowitz, den 25. November 1833.

Königl. Preuß. Justiz-Amt der Königshütte.

Bekanntmachung.

Bei der am 30sten v. M. stattgefundenen 15ten Verloosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fonds der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbe-Gerechtigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden.

A. Von den zinsbaren Anerkenntnissen:
Nr. 34, über 60 Rtlr., Nr. 219, über 50 Rtlr. und Nr. 265, über 500 Rtlr.

B. Von den unzinsbaren Anerkenntnissen:
Nr. 70, über 58 Rtlr. 27 Sgr. 4 Pf., Nr. 236, über 77 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf., Nr. 273, über 100 Rtlr., Nr. 350, über 100 Rtlr., Nr. 358 übe 100 Rtlr., Nr. 373, über 100 Rtlr., und Nr. 390, über 100 Rtlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben vom 6ten bis 8ten Januar k. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause im Deputations-Sitzungszimmer zur baaren Realisation zu präsentiren und mit den zinsbaren Obligationen auch zugleich die dazu gehörigen Coupons mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die oben bezeichneten Anerkenntnisse zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Geldbeträge sofort baar in das gerichtliche Depositorium, auf Gefahr und Kosten des Inhabers, gezahlt werden.

In dem angegebenen Zeitraum und Orte werden auch zugleich die Zinsen von den übrigen zinsbaren Anerkenntnissen pro IItes Semester c. ausgezahlt, und die neuen Zins-Coupons Series II. von 1 bis 8, jedoch nur gegen Vorzeigung der Obligationen, ausgegeben werden.

Brieg, den 3. December 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
wegen Verdingung der Kiesanfuhr zur Ohlau-Brieger Chaussee.

Zur Verdingung der Anfuhr von 80 bis 110 Schachtruthen gesiebten Kies aus den Kieslagern auf den Feldmarken Baumgarten, Rosenhayn und Heidau auf die Wärterstrecke Nr. 15; desgleichen 60 bis 82 Schachtruthen aus den Kieslagern auf der Heidauer Feldmark auf die Wärterstrecke Nr. 16 und 73¼ bis 104 Schachtruthen aus den Kieslagern von der Briesner und Grüniger Feldmark auf die Wärterstrecke Nr. 17; an den Mindestfordernden steht am 19ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr im Chausseezollhause zu Rosenhayn ein öffentlicher Licitations-Termin an, und können die Gebote für kleinere oder größere Quantitäten abgegeben werden. Die nähern

Bedingungen sind beim Wegebaumeister Herrn Deschner, so wie beim Unterzeichneten einzusehen.

Breslau, den 7. December 1833.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Nikolai-Straße Nr. 8.

Oeffentliche Bekanntmachung,
wegen Verdingung von Kies-Anfuhr und Steinlieferung zu den Chausseen des 1sten Wegebau-Bezirks.

Zur Verdingung der Anfuhr von 137 5/6 bis 206 5/6 Schachtruthen gesiebten Kieses, aus den Kieslagern auf der Frankenthaler, Krintscher und Rathner Feldmark auf die Berliner Chaussee zwischen Neumarkt und Lissa, so wie über die Anfuhr von 101 bis 151 1/2 Schachtruthen aus dem Kieslager auf der Neukircher Feldmark auf die Berliner Chaussee von Lissa bis Breslau;

desgleichen wegen Anfuhr von 95 bis 142 1/6 Schachtruthen gesiebten Kies, aus den Kieslagern von der Langewieser Feldmark auf die Chausseestrecke von Hundsfeld bis Langewiese;

so wie auch wegen Anfuhr von 81 bis 154 1/2 Schachtruthen auf die Chausseestrecke von Breslau bis Klettendorf, aus dem Kieslager auf der Klettendorfer Feldmark;

ingleichen wegen Lieferung nachstehender Chaussee-Reparatursteine, als:

106 2/3 bis 120 1/3 Schachtruthen auf die Berliner Chaussee von Neumarkt bis Maserwitz,

205 1/3 bis 267 2/3 Schachtruthen auf dieser Chaussee von Neumarkt bis Lissa,

135 2/3 bis 161 Schachtruthen desgleichen von Lissa bis Breslau, und

67 1/3 bis 101 1/6 Schachtruthen auf die Chaussee von Breslau bis Handsfeld,

steht am 16ten Dezember Nachmittags um 3 Uhr im Geschäfts-Vorzimmer der Königlichen Regierung ein öffentlicher Licitations-Termin vor Unterzeichnetem an, und wird noch bemerkt, daß zuerst und zwar von 3 bis 4 1/2 Uhr die Offerten wegen der Kies-Anfuhr, von dort ab jedoch bis gegen 6 Uhr die Gebote über die Steinlieferungen angenommen werden, auch kann sowohl die Kies-Anfuhr, als die Steinlieferung, wenn es gewünscht wird, in kleinen Quantitäten vergeben werden.

Eine Caution wird von Grundbesitzern oder sonstigen, als zuverlässig bekannten Unternehmern nicht verlangt.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau, den 4. Dezember 1833.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Nikolaistraße Nr. 8.

Zum zweckmäßigen Gebrauch bei homöopathischen Kuren erlaube ich mir, einem Hochzuverehrenden Publiko eine genau nach der Angabe eines vielbeschäftigten homöopathischen Arztes bereitete sehr angenehm schmeckende, vollkommen gewürzlose Chocolade, so wie auch Cacao-Thee und Coffee, zu gleichem Zwecke anzuempfehlen.

Breslau, den 8. December 1833.

F. A. Jesdinszki,
Nikolai-Straße Nr. 33.

Literarische Anzeige.

Mein monatliches Verzeichniß Nr. 51, pro Dezember, von Büchern zu herabgesetzten Preisen, welches eine vorzügliche Auswahl zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Werke in sich faßt, erlaube ich mir, Literaturfreunden hierdurch zu empfehlen.

Auch ist meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung mit den besten Produktionen neuester Zeit, auf's reichlichste versehen.

Liegnitz, den 3. Dezember 1833.

H. Kronecker, Topfgassen-Ecke.

Da ich, wegen beschränkter, in meiner Abwesenheit gemietheten Wohnung, im ersten Stock des Hauses der verwittweten Frau Kaufmann Mellen Nr. 10, des Ketzerberges, sie bereits Ostern 1834 zu verlassen Willens bin, obgleich sie bis Michaeli dieses Jahres gemiethet ist, fordre ich Miethlustige zu dieser Wohnung von Ostern 1834 an auf, sich zur weiteren Abrede bei mir zu melden. Diese Wohnung liegt an der Promenade, zu welcher sie den Eingang durch einen Garten, zum Hause gehörend, mit dem vierten Theil dessen Benutzung hat, das Logis selbst aber, in dem neuerbauten, anständig eingerichteten Hause, besteht aus vier heizbaren Zimmern nebst zwei Cabinets, einem verschlossenen Entrée, und einem Balcon mit der Aussicht nach der Promenade, auch den zur wirthschaftlichen Einrichtung noch nöthigen Gelassen.

Breslau, den 9. December 1833.

Der Ober-Landes-Gerichts-Präsident
Meckl von Hemsbach.

Verlorner Vorstehhund.

Den 7ten d. M. Abends ist von der eisernen Brücke bis auf den Blücherplatz ein junger Vorstehhund von mittler Größe, mit weiß und großen braunen Flecken, braunen Behängen, wovon der eine mit einigen weißen Haaren melirt, vom Kopf durch einen weißen Streifen bis zur Nase, die mit mehren kleinen blaulichten Punkten, so wie einer langen starken Ruthe, die von außen vom Rücken an, mit einem 2 Zoll braunen Flecken sich besonders auszeichnet, verloren gegangen. Derjenige der vorbezeichneten Hund Nadler-Gasse Nr. 2 abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Breslau, den 9. December 1833.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche der verstorbenen Frau Lieutenant Kagelmann noch schuldig sind, werden hiermit aufgefordert, nicht allein bis Ende dieses Jahres den Betrag ihrer Schuld an den Unterzeichneten zu berichtigen, sondern auch bis dahin die noch im Gebrauch habenden Betten und Meubles zurück zu geben. Nach Verlauf benannten Zeitraums wird gegen die Restanten gerichtlich verfahren werden.

Breslau, den 1. December 1833.

Ferdinand Ilgner,
Ohlauer-Straße Nr. 83.
Im Auftrage der Erben der Verstorbenen.

Ein Koch,

Meister seines Faches und mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Weihnachten die beste Anstellung.

Breslau, am 10. December 1833.

J. Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich meinen geneigten Abnehmern mein wohlassortirtes Specerei-Waaren-Lager von Kaffee, Zucker, Reis, Gewürzen, großen gelesenen Rosinen, großen Mandeln, feinem Speiseöl, Thees, Chocolade, feinen Rumms u. Citronen, zu den möglichst billigsten Preisen, wodurch ich sowohl, als auch durch beste Waaren-Lieferung mein mir bisher zu Theil gewordenes Vertrauen jederzeit zu verdienen suchen werde.

Trebnitz, den 9. December 1833.

C. F. Kühtz.

Windmühlen-Verpachtung.

Eine dergleichen, in gutem Bau- und Inventarienstande, ist zu verpachten vom Neujahr 1834 an, nebst ganz neuem Wohnhaus und daranstoßendem Garten mit Obstbäumen, in einem der größten Dörfer Schlesiens. Persönlich, oder in frankirten Briefen kann man sich melden: bei dem Besitzer der Lehn-Scholtisey zu Frauenwalde bei Festenberg.

Ein Mann in gesetzten Jahren, der von allem unabhängig, was ihm bei einer einst bestimmten Verpflichtung Störung machen könnte, und ein überaus Ordnung liebender, so wie unermüdet thätiger Arbeiter ist, bietet mehr um einer gewissen und dauernden Anstellung, als um zu großen Gehalt willen, seine Dienste, — in- oder auch außerhalb Breslau, — zur Beaufsichtigung und Instandhaltung eines großen Hauses oder sonstigen Gebäudes an. Er ist lange Jahre selbst Eigenthümer großer Häuser gewesen, und sein Metier gestattet ihm, durch stets eigene Reparaturen, die Gebäude in immer gutem Baustande zu erhalten. Hierauf Reflectirende aber bittet er, das Nähere geneigtest in Erfahrung zu nehmen bei Kluge, Graben Nr, 19.

Brauerei-Verpachtung.

In einer lebhaften Gegend ist eine Brauerei mit Gerichts-Kretscham ganz neu erbaut zu Weihnachten c. zu verpachten. Pachtlustige, welche die nöthige Caution leisten können, erfahren das Nähere

im Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Optische Zauberscheiben,

mit 24 neuen Vorstellungen à $1\frac{1}{2}$ Rtlr., mit 12 dergleichen à 1 Rtlr. sind wieder vorräthig, und werden als passende und unterhaltende Weihnachtsgeschenke empfohlen. C. G. Brück, Buchbinder, Hintermarkt Nr. 6.

Auch sind dieselben zu gleichen Preisen zu haben in der Kunst-Handlung des Herrn Cranz, Ohlauerstraße.

Frische Holsteiner Austern

bei Christ. Gottl. Müller.

Apotheken - Verkauf.

Eine am besten Platze belegene, privilegirte Apotheke, welche ein jährliches Medizin-Geschäft von 9000 Rthlrn. machen kann und eine, die 8000 Rthlr. Medizin-Geschäfte jährlich macht, sollen wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sofort unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden. — Anfrage- u. Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Eine offene Stelle mit 400 Rtlr. Gehalt für einen Rentmeister und Factor in bedeutenden Eisenhütten weiset nach: das Commissions-Comptoir, Hintermarkt Nr. 1.

Bei dem Dominio Dürrjentsch steht ein dreijähriger rother Stier von Schweizer Race zum Verkauf.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehre Kapitalien zum Termin Weihnachten c. disponibel sind.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Ein Tanz- und Coffée-Haus

ist zu vermiethen. Nachweisung ertheilt das Commissions-Comptoir, Kränzelmarkt Nr. 1.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Schönste grosse frische Hollsteiner Austern in Schaalen erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Zu vermiethen

Riemerzeile Nr. 18, sind zwei freundliche Stuben, vorn heraus, für ein paar einzelne Personen und diesen 1sten Januar zu beziehen.

Zu vermiethen

und auf Ostern k. J. zu beziehen ist in dem Hause Nr. 38 auf der Reuschen-Straße in der ersten Etage ein Quartier von 4 Stuben, 2 Kabinets und übrigem Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 9. Dec. Rautenkranz. Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswalde. — In der gold. Gans. Hr. Bauinsp. Beekmann a. Oppeln. — Im goldnen Baum. Hr. Landesältester v. Humbracht a. Rengersdorf. — Hr. Apotheker Scherpe a. Schweidnitz. — Hr. Rittmeist. Haberstrohm a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. Barchewitz a. Schmellwitz. — Im deutschen Hause. Hr. Gutsbesitzer Basset a. Gr. Zöllnig. — Im rothen Löwen. Hr. Wirthschafts-Insp. Spaucke a. Domanze.

Privat-Logis. Schuhbrücke 82. Hr. Referendarius Gubitz a. Frankenstein. — Altbüsserstr. 54. Hr. Erzpriester Scholz a. Hennersdorf.

Hierbei als Beilage, der Prospectus einer neuen Pianoforte-Schule von Zöllner, der Musikalien-Handlung von Carl Cranz.